

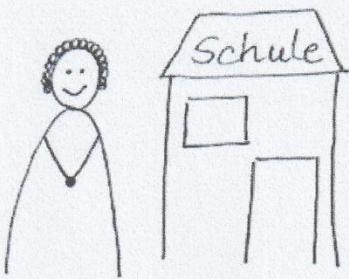
GESCHICHTE VON CHIOMA

Die Geschichte wird mit der Methode des Sprechzeichnens erzählt. Dabei werden während des Erzählens die einzelnen Szenen skizzenhaft gezeichnet.

Es ist auch möglich, dass eine Person die Geschichte erzählt, während eine andere Person zeichnet. Das muss man vorher miteinander ausprobieren. Natürlich kann die Geschichte auch ohne Sprechzeichnen erzählt werden.

Ich möchte euch heute die Geschichte von Chioma erzählen.

Chioma ist ein Mädchen in Nigeria. Sie geht in die vierte Klasse.



In Nigeria müssen alle Kinder von 6 bis 15 Jahren zur Schule gehen. Viele Kinder gehen aber nur 6 Jahre zur Grundschule. Die Eltern müssen zwar kein Geld dafür bezahlen, dass ihre

Kinder zur weiterführenden Schule gehen, aber sie müssen für die Kinder eine Schuluniform und Hefte kaufen und oftmals den Bus zur Schule bezahlen. Dafür haben viele Eltern kein Geld, und dann bleiben die Kinder eben zu Hause. Besonders schwer ist es für Mädchen. Denn viele Erwachsene denken, dass es für Mädchen nicht so wichtig ist, zur Schule zu gehen und etwas zu lernen.

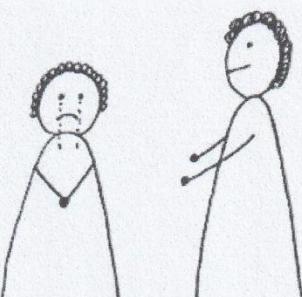
Und so geht Chiomas Geschichte:

Die Schulglocke läutet zur Pause.



Die Kinder springen auf und laufen schnell hinaus auf den Schulhof. Endlich können sie wieder herumlaufen und miteinander spielen.

Nur Chioma springt nicht auf. Sie bleibt einfach an ihrem Platz sitzen. Das Mathebuch liegt aufgeschlagen vor ihr und dicke Tränen kullern über ihre Wangen auf das Buch.



Heute Morgen hat die Lehrerin zu ihr gesagt: „Du schaffst es nicht, Chioma. Du bist nicht gut genug, um in die fünfte Klasse zu gehen. Du musst wiederholen.“

Das ist schlimm, denn alle ihre Freundinnen kommen doch in die nächste Klasse.

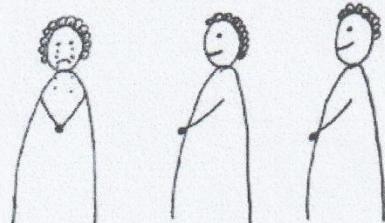
Chioma hört die anderen Kinder draußen auf dem Schulhof. Und sie fühlt sich sehr allein. Da kommen Godiya und Dupe angerannt, ihre besten Freundinnen.

„Chioma! Wo bleibst du denn? Warum bist du nicht auf dem Schulhof? Wir haben dich schon überall gesucht!“

Da sehen die beiden, dass Chioma weint.

„Was ist los?“ fragt Godiya vorsichtig. „Was hast du denn, Chioma?“

Chioma wischt sich die Tränen ab. Dann erzählt sie ihren Freundinnen, was die Lehrerin zu ihr gesagt hat.



„Ich bin nicht gut genug in Mathe, hat sie gesagt. Und darum kann ich nicht in die nächste Klasse kommen. Und mein Vater hat gestern auch schon mit mir geschimpft und gesagt, wenn ich nicht besser werde und nicht in die nächste Klasse versetzt werde, dann lässt er mich gar nicht mehr in die Schule gehen. Dann muss ich zu Hause bleiben und arbeiten und kann gar nichts mehr lernen.“

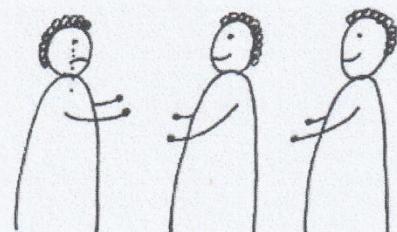
Wieder kullern dicke Tränen über Chiomas Gesicht. Sie möchte doch weiter zur Schule gehen und etwas lernen und später in einem guten Beruf arbeiten.

Da lächelt ihre Freundin Dupe, nimmt sich einen Stuhl und setzt sich neben sie.

„Ich erzähl dir jetzt was“, sagt sie. „Als ich in der zweiten Klasse war, da haben alle zu mir gesagt: ‚Dupe ist zu langsam. Sie lernt das nie!‘ Da habe ich mich genauso gefühlt wie du jetzt.“

Chioma sieht ihre Freundin überrascht an. „Aber du bist doch eine der besten Schülerinnen!“ ruft sie.

„Stimmt“, sagt Dupe. „Jetzt schon. Aber damals nicht. Weißt du, Chioma, meine Mutter hat mir sehr geholfen. Sie hat gesagt: Du schaffst das! Und damit ich das schaffe, hat sie zwei Dinge mit mir getan. Sie hat jeden Tag mit mir gelernt. Und sie hat jeden Tag mit mir gebetet. Und am Ende bin ich eine gute Schülerin geworden.“

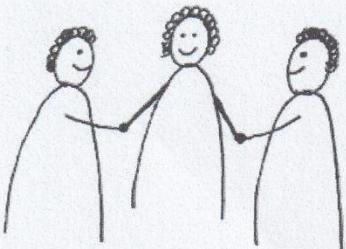


Chioma staunt. „Deine Mutter hat mit dir gelernt und gebetet?“

„Genau“, sagt Dupe. „Und Godiya und ich helfen dir auch, wenn du willst. Wir beten zusammen und wir lernen zusammen. So was tun gute Freundinnen füreinander.“

Meine Mutter sagt immer: Wenn du etwas auf dem Herzen hast und traurig bist oder dich allein fühlst, dann kannst du zu Gott beten. Das hilft. Das hat Jesus selbst gesagt. Er hat gesagt: Kommt, wie ihr seid!





Bringt alles mit, was euch belastet, damit ihr Ruhe findet!

Komm, ich sage dir jetzt das Gebet, das meine Mutter mir beigebracht hat. Und dann sprechen wir es zusammen. Hör zu: „Gott, ich bin dein Kind. Ich bin klug. Ich kann lernen und ich schaffe das. Amen.“ Und jetzt lass uns gemeinsam beten.“

Die Mädchen fassen sich an den Händen und sprechen zusammen: „Gott, ich bin dein Kind. Ich bin klug. Ich kann lernen und ich schaffe das. Amen.“

Chioma fühlt sich gleich viel besser und muss gar nicht mehr weinen.

Und dann gehen sie alle auf den Schulhof und spielen.

Zweimal in der Woche lernt Chioma von nun an mit Godiya und Dupe. Und sie beten auch immer zusammen. Bald fällt ihr Mathe gar nicht mehr schwer. Es macht ihr sogar Spaß.

Nach ein paar Wochen, als sie wieder einmal eine Klassenarbeit in Mathe geschrieben haben, sagt die Lehrerin vor allen anderen Schüler*innen:

„Chioma, du kannst stolz auf dich sein. Du hast die zweitbeste Arbeit in der Klasse geschrieben.“ Alle anderen freuen sich mit Chioma und klatschen kräftig in die Hände.

Chioma aber denkt nur: „Wie gut, dass ich solche Freundinnen habe, die immer für mich da sind. Und dass ich mit allem, was mir auf dem Herzen liegt, zu Gott kommen kann, der mir hilft und mir solche Freundinnen an die Seite stellt.“

